



Während Europa über EU-INC diskutiert: Immer mehr Deutsche gründen digital in Estland

Dirk Stein

Nach Angaben des estnischen e-Residency-Programms stellten 1.122 deutsche Staatsbürger im Jahr 2025 einen Antrag auf e-Residency – ein Anstieg um 49 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 395 Unternehmen wurden von deutschen e-Residenten gegründet, 32 Prozent mehr als im Jahr zuvor und der höchste Wert der vergangenen drei Jahre. Aus keinem anderen Land gingen mehr Bewerbungen ein.

Digitale Struktur statt administrativer Reibung

Das estnische e-Residency-Programm ermöglicht es Nichtansässigen, ein Unternehmen vollständig digital zu gründen und zu führen. Gesellschaftsrecht, Steuerverwaltung, Identitätsprüfung und Behördenkommunikation sind digitalisiert und standardisiert.

Für Gründer aus der Remote- und Digitalwirtschaft ist das kein Detail, sondern Geschäftsgrundlage. Wer international arbeitet, erwartet Prozesse ohne physische Präsenzpflicht, klar definierte Compliance-Anforderungen und verlässliche digitale Schnittstellen. Genau diese Kombination beschreibt Mats Kuuskemaa, Country Manager DACH +PL bei e-Residency, als zentralen Anreiz: Transparenz, Rechtssicherheit und ein verständlicher regulatorischer Rahmen.

Auch auf europäischer Ebene zeigt sich Dynamik: 2025 stammte rund die Hälfte aller neuen Bewerbungen und Unternehmensgründungen aus EU-Mitgliedstaaten. Die Anträge aus der EU stiegen um 18 Prozent, die Gründungen um sechs Prozent.

Deutschland als struktureller Vergleichsmaßstab

Der starke Zuwachs aus Deutschland verweist weniger auf Estland als auf strukturelle Unterschiede im Gründungsumfeld. In Deutschland bleiben notarielle Beurkundungen, Handelsregisterverfahren und analoge Identitätsprüfungen zentrale Elemente der Unternehmensgründung. Digitale Prozesse existieren, sind jedoch nicht durchgängig integriert.

Gründer:innen wie Vanessa Provenzano, die 2025 ihre Beratungsfirma über e-Residency gründete, beschreiben den Unterschied als strukturell: ein vollständig digitales EU-Unternehmen, ohne physische Präsenz, mit klaren regulatorischen Erwartungen. In Deutschland hätte der Prozess nach ihrer Darstellung Monate gedauert und dauerhaften administrativen Aufwand bedeutet.

Die Entscheidung für Estland ist damit kein steuerliches Signal, sondern ein organisationsökonomisches: Zeit, Planbarkeit und Prozessklarheit werden zu Wettbewerbsfaktoren.

e-Residency als ökonomischer Faktor

Seit dem Start des Programms 2014 haben nach Angaben von e-Residency mehr als 136.000 Personen aus 185 Ländern den e-Resident-Status erhalten. Rund 39.000 Unternehmen wurden gegründet. Deutsche e-Residenten stellen inzwischen mehr als 8.200 Personen und haben nahezu 3.000 Firmen registriert.

Für Estland ist das Programm kein Nebeneffekt, sondern ein wirtschaftlicher Baustein. 2025 entfiel rund ein Fünftel aller estnischen Neugründungen auf e-Resident:innen. Die digitale Öffnung des Gesellschaftsrechts hat sich damit zu einem relevanten Standortinstrument entwickelt.

Die geplanten nächsten Schritte – eine kartenlose e-Residency, vollständig ferngesteuerte biometrische Identitätsprüfung und eine mobile E-ID bis 2028 – zielen auf weitere Prozessvereinfachung und Skalierbarkeit. Die Strategie bleibt konsistent: Verwaltung als digitale Infrastruktur.

EU-INC: Vision und Realität

Parallel dazu wird auf europäischer Ebene über die EU-INC diskutiert – eine standardisierte, digital gründbare Gesellschaftsform, die grenzüberschreitendes Unternehmertum erleichtern soll. Ziel ist eine Harmonisierung, die Unternehmensgründungen innerhalb der EU beschleunigt und vereinfacht.

Doch die aktuelle Entwicklung zeigt ein strukturelles Spannungsfeld: Während politische Prozesse noch Konzepte ausarbeiten, nutzen Gründer:innen bestehende Optionen. Estland hat mit e-Residency faktisch eine funktionierende europäische Gründungsplattform etabliert – national verankert, aber international ausgerichtet.

Verschiebung im Gründungsverständnis

Die steigenden Zahlen aus Deutschland deuten auf mehr als kurzfristige Effekte hin. Sie markieren eine Veränderung im Verständnis von Unternehmensstandort. Für digitale Geschäftsmodelle verliert der physische Gründungsort an Bedeutung; entscheidend sind regulatorische Klarheit, digitale Infrastruktur und administrative Effizienz.

Die Debatte um EU-INC ist daher nicht nur eine juristische Frage, sondern eine standortpolitische. Europa konkurriert nicht nur mit Drittstaaten, sondern innerhalb seiner eigenen Strukturen um unternehmerische Entscheidungsträger.

Die Entwicklung ist kein Abwanderungsszenario, sondern ein Hinweis auf strukturellen Anpassungsdruck. Wer digitale Geschäftsmodelle halten will, muss digitale Rahmenbedingungen bieten. Fragil ist nicht das Gründungsinteresse – sondern die Frage, welcher Standort es künftig bindet.

FAQ

Was ist die estnische e-Residency?

Die e-Residency ist ein staatliches Programm Estlands, das ausländischen Staatsbürger eine digitale Identität bietet. Damit können sie estnische Behördendienste online nutzen und ein Unternehmen vollständig remote gründen und führen.

Ist eine über e-Residency gegründete Firma mit einer deutschen GmbH vergleichbar?

Rechtlich handelt es sich in der Regel um eine estnische OÜ (Osühing), die in ihrer Struktur einer GmbH ähnelt. Sie unterliegt jedoch estnischem Gesellschafts- und Steuerrecht. Für in Deutschland ansässige Gründer können zusätzlich deutsche steuerliche Pflichten bestehen.

Warum entscheiden sich deutsche Gründer für Estland?

Ausschlaggebend sind vor allem digitale, standardisierte Prozesse, transparente regulatorische Anforderungen und die Möglichkeit, ein Unternehmen vollständig online zu führen. Für international ausgerichtete Geschäftsmodelle reduziert dies administrative Reibung.

Was hat e-Residency mit der diskutierten EU-INC zu tun?

Die EU-INC ist eine geplante einheitliche europäische Gesellschaftsform. e-Residency ist hingegen ein bestehendes nationales Modell mit internationaler Reichweite. Die aktuellen Zahlen zeigen, dass Gründer bereits heute funktionierende Strukturen nutzen, während die EU-INC noch politisch beraten wird.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4948433/Waehrend-Europa-ueber-EU-INC-diskutiert-Immer-mehr-Deutsche-gruenden-digital-in-Estland/>